

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 2

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Milchinspektorat als Milchkuh

Ein Milchinspektor Geigerlein,
Der wollt' brao eidgenössisch sein,
Drückt' da und dort ein Auge zu,
Stand mit den Milchbrüdern auf "Du".
Er wurde deshalb ärmer nicht;
Sein Geldsack nahm zu an Gewicht,
So daß er sprach mit froher Miene:
Ich spi' die erste Violine
Als Geiger doch ganz virtuos,
Mein Einfluß ist beträchtlich groß
Im Appenzell und in St. Gallen;
So etwas läßt man sich gefallen.
Zum Schluß hat man sich was erspart
Durch Milch der frommen Denkungsart!

Randbemerkungen eines Seuilletonisten

Es gibt zweierlei Seuilleton-Redakteure: solche, die schreiben können, und solche, die Angst davor haben, daß andere schreiben können.

Manche Zeitungs-Seuilletons sind für die Leser da; sie werden die „schlecht redigierten“ genannt. Die andern aber sind für die Redakteure da und dienen ihnen dazu, sich ihre Bibliothek nach eigenem Geschmack durch Dedikations-Exemplare zu erweitern. Das nennt man ein „persönlich redigiertes“ Seuilleton.

Da alles im Seuilleton unter dem Strich ist, liegt es nahe, daß sein Inhalt unter allem Strich ist. Offenbar röhrt auch diese Redart davon her.

Man hat bisweilen den Einwand erhoben, die Seuilleton-Kritik sei zu wenig nüchtern und zu überschwänglich. Diesem Vorwurf der „Geflügigkeit“ hat die Neue Zürcher Zeitung vom 15. Dezember im Morgenblatt durch einen Hans Nüchtern jede Berechtigung genommen.

Chu

Zur Bundesratswahl

In Sreiburg wegen Mühs
Kam man ganz aus dem Hüsi.
In Bern jedoch der Scheurer,
Ist manchen teurer!



Nägeli: Herr Mörgeli, rüssed Sie's
Neust?

Mörgeli: Ja, daß
eusi Stadt's Südli
voll Schulde hätt!

Nägeli: Äh, dumms
Tüg! Sie fahrt a

spare. Will's Email so türf ischt,
heißt d' Straßebizechinig vu dr Gärber-
gaß im Kreis 1 jetzig nu no „Gerber-
Gs.“. Für „Gs.“ hältde's grad es g
chönne nä, sääb wär no um e Buch-
stabe billiger cho!

Nägeli: Zürich hät endlich dr Chrops
gläart, Herr Mörgeli!

Mörgeli: Wieso au?

Nägeli: He, dr „Kropf“ ist g'schlosse
bis uf Wyters!

Die Welt als Wille und Vorstellung

Eg-General Wille hat sich den be-
rußten wißigen Oberleutnant zum Syl-
vesterpunsch kommen lassen und empfängt
ihn mit den Worten: „So, so, Sie sind
also der Slink, der beim Übersehen
meines Berichts ins Welsche allerlei Wihe
hineingeschmuggelt hat?“

„Zu Befehl, Herr General!“

„Wüsstet Sie was? Under Gus gsäßt,
Sie sind gar nüd so schlecht. Sind Sie
etwa Mitarbeiter am Nebelspalter?“

Aufschlüsslich-Appetitliches

Es ist zum Weinen!
Man möchte doch meinen,
Dass in gewissen Charküterlegeschäften,
Wo man bemüht ist, nach Kräften
Die Kunden gut zu bedienen, —
Man ohne Verzehr der Almosen,
Nicht mit der Prate fünf Sinker,
Uns spende Speck und Schinken!
Die War' kostet Geld zur Genüge,
So daß es sich wohl vertrüge,
Auch wegen der Gesundheitskommission,
So eine jeweilige Sleschportion,
Nicht mit den Singern,
Den fettglänzenden Dingern,
Gemülich auf die Wage zu legen,
Entsprechende Gabeln wären ein Segen!

Hungrige Weisheiten eines aus Deutschland Zurückgekehrten

Hunger ist aller Laster Anfang!

Mit Hunger zu harren, macht den Menschen
zum Narren!

Nur wer den Hunger kennt, fragt nicht, was
er ist!

Besser plötzlich gestorben, als langsam ver-
hungert!

Ein leerer Bauch studiert nicht gern!

Unnütz ist der beste Koch,
Wenn's nichts zu quirlen gibt,
Hungern wir doch!

Hackbraten, du unergründliches Rätsel!

Sein oder nicht sein, warum viel fragen,
Hör mit der Butter, mir rumpelt der Magen!

Was rumläuft und bellt und pipst und miaut,
Wird gefangen, gebraten, gegessen, verdaut!

Hering, seit'ne Göttergabe,
Ginst' ich dich verschmähet habe.
Heul' ich dich verehre,
Du „Labſal“ aus dem Meere! Denis

Großstadt-Merkwürdigkeit

Seltsam, daß gerade Groß-Zürich
eine Kappelergasse und keine Kappeler-
straße aufweist!

Starke Renommage

Student Bierl: Na, alter Freund,
du siehst ja so feierlich-vergnügt aus.
Warst du etwa schon im Egamen?
Doch nicht etwa bestanden?

Student Schläuchl: Was heißt be-
standen? Kleinigkeit. Habe sogar noch
nebenher gezählt, wie oft Professor
Meier na also sagte!

W.

Briefkasten der Redaktion



R. h. in L. Ihre Verse
eignen sich nicht für den
Nebelspalter. Er verrät Ihnen
aber, daß der Pariser Sigaro
einen Preis für sechs Brief-
densgedichte ausgeschrieben
hat, die komponiert werden
sollen. Das wäre was für
Sie! Sehen Sie sich schne-
nigst an Ihre Verschneid-
bank und teilen Sie uns
nacher das Resultat mit.

Gwundriger in A. Nein, Verehrter, ein Auto-
mobil tut's nicht allein, vielmehr sagt ein gutes
Bernerwort: „Was macht de Möntche's Läbe-
ring?“ E lärdige Mage, e lisiige Gring!

H. R. in L. Mahlers „Lied von der Erde“
gab dem Konzert „starken Auftrieb“ war kürzlich
in einer Musik-Kritik der Frankfurter Zeitung zu
lesen. Sonst ereignet sich ein starker Auftrieb ge-
wöhnlich bei andern festlichen Gelegenheiten, so
zum Beispiel, wenn man zu viel von einer Neu-
jahrsgegen gegetten hat.

Mühli. Ja, Verehrtester, die neuen Zeitschriften
schießen bei uns wie Laternenpfähle aus dem
Boden. So wußte die Zürcher Post neulich gar
in Nr. 506 — von einer prächtigen Schweizer
Zeitschrift, namens „Pro Patria“, zu erzählen, die
am End' gar eine entfernte Verwandte ihrer Kol-
legin „Pro Helvetia“ sein dürfte. Ob Patria oder
Helvetia, das kommt in diesen laufenden Seiten ja
auch ziemlich auf eines heraus! Der in Wädens-
wil stationierte Barfuß-Elephant sagt sich wohl
gar schon: Ubi bene — ibi Helvetia!

Heiri in M. Allerdings liest man jetzt da und
dort, daß „selbst Greise noch Klavier spielen können“ — aber fragt mich nur nicht — wie!

Theaterfreund in Z. In ihrer Besprechung
einer neuen Wiener Operette im Zürcher Stadt-
theater vermeldete die Zürcher Post: „Ein Teil
des ausverkauften Hauses schien förmlich auf die
Stellen zu lauern (!), wo sich Gelegenheit bot,
tückig zu applaudieren.“ Solche Museenhau-
bestandteile, die auf Applausgelegenheit „lauern“ (!),
nannte man früher „Claqueure“.

August, der noch Dümmerle. Gewiß, bisher
begnügten wir uns mit dem „Schrei nach dem
Kinde“. Das hat nun aufgehört, seitdem ein
Guido Looser in der Neuen Schweizer Zeitung
den „wahren Entwicklungsschrei unserer Tage“
entdeckt hat. Hoffentlich haben Sie ihn auch
schon gehört!

Elise H. in L. Der Gemeinnützige Frauen-
verein Bern hat dem neuen Bundesrat Scheurer
einen Blumenstrauß samt folgender Vers-Zulage
gespendet:

„s' stünd d'm Bundesrat wohl a,

O e Frau als Mitglied z'ha.

Sühret's Frauenwahlrecht y.

Es wird de g' richtig sg!“

Gegenwärtig scheint's allerdings im Ober-
stübchen gewisser Damen noch nicht ganz „richtig“
zu sein, wenn wir auch prinzipiell nichts dagegen
einwenden möchten, daß ein Bundesrat „e Frau
als Mitglied“ habe, und zwar als — Sammili-
mitglied! Prost!

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Olanastr. 5/7
Telephon Selnau 10.18

**Waschküchen-
Einrichtungen**,
wie: Wasch-Maschinen
etc. liefert
Ad. Schulthess & Co., Mühlebachstr. 62, Zürich.

Trinkt
Weisflog
-Bitter

Hemden, Kragen, Cravatten,
Hutwaren, Mützen, Unterkleider,
Hosenträger, Sockenhalter,
Hottingerstrasse, Zigarrenhandlung und
Herren-Mode-Geschäft, Casinoplatz
Friedr. Isler, Zürich 7.

AKTSTUDIEN
Hoch. Aktph'os
12 verschiedene 3 Fr.
Nur Voreinsendung!!
Postfach 7604, Basel 7.

Wir ersuchen, bei etwaigen
Bestellungen auf die Inserate
ds. Bl. Bezug zu nehmen.